



November 2024 - Februar 2025



Walter Habdank
„Ankunft“ 1993.
Mischtechnik,
74 x 50 cm

Text: Daniel Sudermann um 1626

Es kommt ein Schiff, geladen

- | | | |
|--|---|---|
| 1) Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort. | 2) Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast. | 3) Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt. |
| 4) Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein. | 5) Und wer dies Kind mit Freuden
umfassen, küssen will,
muß vorher mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel, | 6) danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben,
wie an ihm ist geschehn. |

Titelbild: Salvador Dali (1904-1989) „Das Schmetterlingsschiff“ (Öl auf Leinwand, 1937)

Was ist Kirche?

Biblische Konzepte, heute noch tragfähig?

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

was die Kirche eigentlich sei, ist vielfältig formuliert und diskutiert worden in Bibel, Theologie- und Christentumsgeschichte. Zu den bekanntesten Bildern „von Kirche“ gehört die Metapher bzw. Allegorie „Schiff“, nicht nur als Bezeichnung des zentralen Baukörpers, sondern als Wesensbezeichnung für das empirisch gelebte und geistliche Wesen der Kirche.

Kirche als Schiff – woher kommt das? Hinter dieser Vorstellung stehen zwei Geschichten aus dem Neuen Testament: die Erzählung vom wunderbaren Fischzug des Petrus (Lukas 5) und die Geschichte vom Seewandel Jesu und dem im Wasser versinkenden Petrus (Matthäus 14). Die letztere Erzählung wird schon von Tertullian, ökumenischem Kirchenvater Ende des 2. Jahrhunderts, mit dem Begriff der Kirche zusammengebracht. In Anspielung auf die Rettung des Petrus aus höchster Gefahr bezeichnet er das Schiffein, in dem Jesus und seine Jünger auf dem See Genezareth herumfahren, als Sinnbild der Kirche. Er nimmt dabei Bezug auf ein philosophisches Bild von Cicero, der den Staat als Schiff beschrieben hatte, mit vielen Mitwirkenden, klarer Hierarchie und vor allem einem: dem Gubernator, dem Führer und Lenker der Geschicke des Schiffs. Wer das Bild vom Schiff für die Kirche akzeptiert, hat damit zugleich auch die Notwendigkeit der Herrschaft eines Kapitäns, eines Lenkers akzeptiert, dem alle anderen Schiffsinsassen untergeordnet sind in einer klar definierten Hierarchie. Das bedeutet für heute: Bewegungen wie „Kirche von unten“, das ganze Synodalwesen oder demokratische Elemente sind streng genommen als „Meuterei“ zu bewerten, mit allen Konsequenzen. Das Bild von der Kirche als Schiff stammt aus einer Zeit, in der die frühe Kirche hierarchische Strukturen mit verschiedenen Ämtern ausgebildet hatte, mit der Verlagerung kirchlicher Macht weg von den Gemeinden hin zum Bischofsamt, in dem sich alles Wichtige und alle Macht zu konzentrieren begann, und der entsprechenden Unterscheidung von Klerus und Laien, Geistlichen und untergeordnetem Volk, mit Aufsicht und Kirchenzucht, Bußwesen und Strafen. Das Bild von der Kirche oder der Gemeinde als Schiff ist theologie- und kirchengeschichtlich von daher eher mit Vorsicht zu genießen.

Welche Bilder finden sich in der Bibel selbst für die Kirche? Die bekanntesten sind „Volk Gottes“ und „Leib Christi“.

„Volk Gottes“ – das meint einfach alle, die zu Gott gehören, die an ihn glauben, wie Jesus ihn gepredigt hat. Als Christen „das Volk Gottes“ zu sein, bedeutete zugleich, dass man das bisherige Volk Gottes, das Volk Israel, die Juden, als nicht mehr vollgültiges Volk Gottes ansah, weil sie nicht an Jesus glaubten. Die Christen traten ihrem Selbstverständnis nach als das erneuerte Volk Gottes jetzt an die Stelle des Gottesvolkes Israel. Das wird von jüdischer Seite bis heute als christliche Anmaßung und Diskriminierung angesehen.

Mit der Vorstellung vom „Volk Gottes“ ist seit jeher die Vorstellung von der Erwählung der jeweiligen religiösen Gruppierung durch Gott verbunden. Das geht auf den Völkerapostel Paulus zurück, der mit der Erwählungsvorstellung eigentlich etwas Öffnendes sagen wollte: auch die Christen, die nicht vorher Juden waren, sind dazu ausersehen, vollgültig zu Gott zu gehören. Neuzeitlich-moderne Kritiker sagen: Jeder Erwählungsgedanke, ob jüdisch oder christlich, hat etwas Überhebliches, Elitäres und Ausschließendes gegenüber anderen, die nicht so glauben. Der Erwählungsgedanke sei notwendig zu verabschieden.

Das andere Bild: „Leib Christi“. Hier gilt die konkrete Gemeinde als das Miteinander von Menschen, die ein besonderes Verhältnis zu Christus verbindet. Durch die Taufe gerät man in den Wirkungskreis Jesu Christi hinein. Beim Bild vom Leib Christi spielen die Unterschiede zwischen den Christen nach Alter, Beruf, nationaler und sozialer Herkunft, Geschlecht usw. keine Rolle: alle sind gleichermaßen Christen. Die Gemeinde ist ein einheitliches Funktionsgefüge wie die Glieder eines Körpers. Jeder Körperteil hat seine besondere Fähigkeit, Gabe und Aufgabe, Bestimmung, seinen Sinn im Ganzen. Keiner kann letztlich ohne den anderen. Keiner kann oder darf auch zum anderen sagen: dich brauchen wir nicht. Jeder gehört dazu, und alle sorgen füreinander und miteinander, dass der Leib lebt. Und wenn ein Teil leidet, leiden die anderen mit, wenn ein Teil sich freut, dann freuen sich die anderen mit, so der Apostel.

Natürlich kann man das Bild vom Leib Christi auch autoritär missbrauchen: der Pfarrer ist der Kopf, der Kirchenvorstand vielleicht das Herz, die Ehrenamtlichen und anderen Gemeindeglieder sind diverse Körperteile wie Arme, Hände, Beine, Füße ... Bauch? Bewirbt sich jemand für die Leber, Nieren, den Rücken, wer für den „verlängerten Rücken“ ... ?

Der eigentliche Sinn der Rede vom „Leib Christi“ ist der, den ein Kirchenlied besingt: *„Christus ist das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein.“* Ja, der Christusglaube relativiert jede Kirchenhierarchie, in der großen Kirche und in der einzelnen Gemeinde.

Volk Gottes, Leib Christi, was gibt's sonst noch im Neuen Testament? Die Kirche als „Gottes geordnetes Hauswesen“ gehört noch zu den wichtigsten Konzepten: Gemeinde als hierarchisch gegliederte Großfamilie unter der nicht hinterfragbaren Herrschaft eines Patriarchen, mit klar definierten Aufgaben bis ins Detail. (1. Timotheusbrief). Ob Schiff, Leib oder Hauswesen – das sind alles klar hierarchisch-autoritäre frühchristliche Kirchenmodelle!

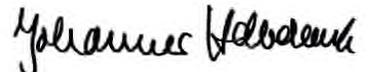
Der französische katholische Theologe und Modernist Alfred Loisy hat vor einem Jahrhundert gesagt: „Jesus verkündete das Reich Gottes – was kam, war die Kirche!“ Kann man lustig finden. Loisy selbst sah historisch darin das Durchsetzungs-Plus des frühen Christentums, dass es sich im feindlich gesonnenen Umfeld öffentlich erkennbare Ordnungen gegeben hat. Sonst hätte es nicht überleben können! Also kirchliche Organisation als notwendiges Übel zum Überleben des christlichen Glaubens in einer christentumsfremden Umwelt? Heute auch?

Mein biblisches Lieblingsbild „von Kirche“ stammt von Jesus selbst. Es meint eine Art „Club der Freunde Jesu“ (Johannes 15). Wie in jedem Club, auch heute noch, gibt es die mehr oder weniger vielen eher passiven Clubmitglieder, und dann gibt es den engeren Kreis der Aktiven im Club. Alle gehören dazu! So auch beim Jesus-Club. Da gibt es einen weiteren, eher lockeren Kreis von Freunden, die von Jesus bewegt sind: Sie sind an Jesus orientiert, sind ihm im Geiste verbunden und leben frei nach seinen Devisen, sog. Sympathisanten. Dann gibt es die Jünger im engeren Sinn, und das sind bei Jesus selbst schon mehr als der allerengste Kreis, also mehr als die Zwölf von ihm Berufenen, auch viele Frauen, die ihn übrigens weitestgehend finanziert haben, vielleicht 30 oder 50 oder 70 Menschen, wir wissen es nicht genau. Diese Jünger waren von der Person Jesu so überwältigend beeindruckt, dass sie seinem Ruf, ihm nachzufolgen, unmittelbar nachkamen, übrigens ohne Aufnahmeprüfung, die seinen religiösen und ethischen Ideen der Nächstenliebe und Vergebung, des Heilwerdens der Menschen glaubten und entsprechen wollten. Für die eher locker Verbundenen und die Näheren, also alle, die sich Christen nennen, ist letztlich das Christus-Leitbild: „Dasein für andere“. Jeder nach seiner Façon, seinen Begabungen und Interessen in Wort und Tat, mit denen sich Christenmenschen füreinander und für andere engagieren und da sein können.

So, dass die Kirche, auch unsere Gemeinde, eine Gemeinschaft in Jesus Christus ist, keine völlig homogene, sondern in sich differenzierte, vielfältige offene Gesellschaft, die letztlich nur von einem getragen ist: dem christlichen Gemeinschaftsgeist!

Die Vielfalt ist groß, das habe ich mit dieser Gemeinde und dem Kirchenvorstand in den letzten 16 Jahren so erlebt! Und das ist unsere Stärke, und ich hoffe, dass wir alle gemeinsam auch weiterhin in vielem auf viele Weise für andere da sind!

Ein großer Dank an alle, die haupt-, ehren- oder nebenamtlich zum Wohle der Gemeinde und der Menschen, für die wir da sind, für ein gelingendes Leben mitwirken!

Eine gesegnete Zeit und alles Gute für 2025, IhrPfar- 

Das Schiff in der Kunst – eine Zeitreise

Das Schiff ist ein wichtiges Symbol in der Kunstgeschichte, das seit jeher in allen Epochen, Kulturen und Religionen eine bedeutende Rolle spielte, auf unterschiedlichste Weise interpretiert wurde und in alle Gattungen der Kunst, also die Malerei, Bildhauerei, Architektur, ja selbst in die zeitgenössische Performance Art oder Fluxus Einzug hielt.

In der christlichen Ikonografie wird schon im 2. Jh. n. Chr. das Schiff der Kirche in der Literatur bei Tertullian gleichgesetzt und findet seit dem 4. Jh. n. Chr. allgemeine Verbreitung im Abendland: das im Meer umhergeworfene Schiff wird zum allegorischen Bild der Anfangssituation der Kirche, das nicht untergeht, da Christus als Steuermann das Schiff der Kirche lenkt. Der Mastbaum steht als Zeichen eines guten Schiffes und

wird dem Kreuz gleichgesetzt. Die nautische Symbolik schließt auch das Bild des Schiffbruchs mit ein, der erstmals im Neuen Testament im 1. Timotheusbrief angedeutet wird und für den Abfall vom Glauben steht. Sünder und Exkommunizierte werden als Schiffbrüchige bezeichnet.

In der frühchristlichen Kunst findet sich dieses allegorische Bild des Schiffes erstmals auf Gemmen und Bronzelampen. Die Apostel und Evangelisten fungieren hierbei oftmals als Ruderknechte. Darüber hinaus finden sich Schiffsdarstellungen zur selben Zeit auch auf Grabmälern – in diesem Fall symbolisiert das Schiff jedoch die Lebensfahrt der Verstorbenen in den Hafen der Ewigkeit. Ebenso beliebt sind Allusionen an neutestamentliche Szenen, besonders an den wunderbaren Fischzug Petri (Lukas 5). In ekklesiologischer Deutung steht dieser als Bild für die Missionstätigkeit und die Entfaltung der Kirche.



Im späten Mittelalter werden die allegorischen Schiffsdarstellungen häufiger. Das gut ausgerüstete Schiff wird zum Symbol der „*Ecclesia triumphans*“, also der über allem stehenden und triumphierenden Kirche. Eine lombardische Miniatur um 1475 (Abb. 1) betont den heilsgeschichtlichen Charakter des Kirchenschiffes durch den am Mastbaum gekreuzigten Christus und Petrus als Steuermann. Die kirchlichen Würdenträger werden von ihm nach rechts, also gen Osten gefahren, denn dort, so glaubte man, lag das Paradies, weswegen die meisten Schiffsdarstellungen zu dieser Zeit so ausgerichtet waren. Unterhalb des Schiffes ist die höhere, gebildete Schicht zu sehen, im oberen Drittel des Bildes formieren sich die vier Evangelisten in einem Quadrat um das Segel herum, symbolisiert durch den Löwen (Markus), den Stier (Lukas), den Engel (Matthäus) und den Adler (Johannes).

Im Barock wurde im Zuge der Gegenreformation des 16. und 17. Jahrhunderts das Bild der rettenden Arche Noah (1. Mose 6-9) und Petrus als Menschenfischer und Steuermann des Schiffes um eine kirchenpolitische Metapher erweitert, die die Autorität des Papsttums unterstreichen sollte: begründet im „*Schifflein Petri*“, wonach Jesus (nach Lukas 5) das Volk lehrte, konnte es nur einen geben, der als Nachfolger des Apostels Paulus das Schiff durch die stürmische See in einen sicheren Hafen lenkt, nämlich den Papst. Zu dieser Zeit sah das Papsttum in Rom aber nicht nur in der jungen aufstrebenden protestantischen Kirche eine Gefahr, sondern auch in der sogenannten „*Türkengefahr*“ und der Angst vor der Expansion des osmanischen Reiches. Und so findet die Schiffsallegorie in meist kampfreichen Darstellungen der „*Navis Ecclesiae militantis*“ zu dieser Zeit ihren Höhepunkt. Der Papst lenkt das Schiff und die Ordensleute kämpfen gegen Irrlehrer, Türken und Heiden.

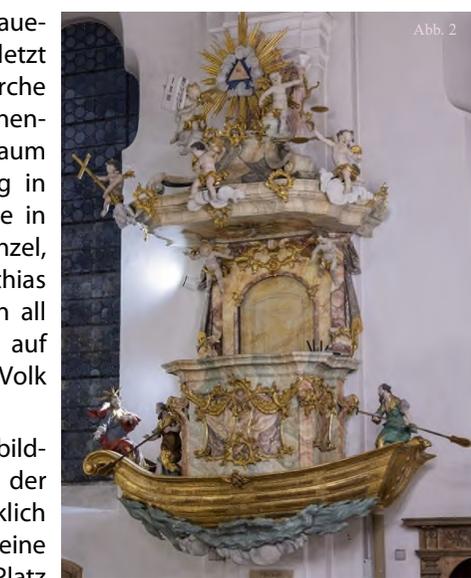
All diese Facetten haben dazu beigetragen, dass das Schiffssymbol nicht nur von Malern künstlerisch umgesetzt wurde, sondern auch in die beiden anderen Gattun-

gen der Kunst, nämlich der Architektur und Bildhauerei, Einzug gehalten hat, weswegen man nicht zuletzt auch vom Mittel-, Quer- oder Seitenschiff einer Kirche spricht. Im Spätbarock entstanden an sehr prominenter Stelle Predigtkanzeln im katholischen Kirchenraum wie noch in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung in Altenerding oder in der ehemaligen Klosterkirche in Irsee zu sehen ist. Abbildung 2 zeigt die Schiffskanzel, die um 1767 von Christian Jorhan d. Ä. und Matthias Fackler für Altenerding angefertigt wurde. Neben all der anderen Symbolik liegt hier also der Fokus auf Lukas 5, wonach Jesus, wie oben erwähnt, das Volk vom Boot aus lehrte.

Im protestantischen Bereich treten nur vereinzelt bildliche Formulierungen des Schiffes als Sinnbild der Glaubensgemeinschaft auf. Luther übt ausdrücklich Kritik an der Darstellung des Kirchenschiffes, da keine Laien, sondern nur hohe Geistliche im Schiff ihren Platz fänden.

Wenn man sich von der rein christlichen Betrachtung des Schiffes als ikonografisches Symbol entfernt, so steht das Schiff allgemein und profan für Hoffnung, Freiheit, Aufbruch und Sehnsucht nach der Ferne.

Und so ist es naheliegend, dass der Blick nun in eine Zeit fällt, in der die Sehnsucht, das Gefühl, das Übersinnliche und die Schönheit der Natur von Bedeutung sind: die Epoche der Romantik. Einer ihrer großen Vertreter ist der englische Maler Joseph Mallord William Turner (1775-1851). Abbildung 3 zeigt eines seiner bekanntesten Bilder: „*Die letzte Fahrt der Téméraire*“ von 1839. Christliche Symbolik spielt keine Rolle mehr und auch der historische Kontext des Schiffes – es war das erste dampfbetriebene Kriegsschiff und wurde in der Schlacht von Trafalgar eingesetzt, wird nun aber zu seinem



finalen Anlegeplatz nach Rotherhithe geschleppt – ist nur am Rande von Bedeutung. Es ist das Naturspektakel eines imposanten Sonnenuntergangs, der Turner interessierte, das Licht, die Farben, die Stimmung, die Gesamtwirkung des Gemäldes. Mit dieser neuartigen Darstellungsweise, dem Einsatz der Farben und der zunehmend aufgelösten Form beeinflusste Turner wesentlich die jungen Impressionisten.



Das Titelmotiv des vorliegenden Gemeindebriefes führt ins 20. Jahrhundert zu einem Maler, der in der Welt des Unbewussten, den Träumen sein persönliches Genre gefunden hat. Der Spanier Salvador Dalí (1904-1989) gilt als einer der Hauptvertreter des Surrealismus, der sich um 1920 in Frankreich entwickelte. Im Gemälde „Das Schmetterlingsschiff“ (Abb. 4), von Dalí aus dem Jahr 1937, wird der Blick des Betrachters sofort auf das Holzschiff mit seinen riesigen farbenprächtigen Schmetterlingssegeln gezogen. Rechts davon ist eine große weiße Wolke zu sehen, die das Schiff offensichtlich über das weite Meer

zum hinteren linken Horizont bläst. Im Vordergrund sind Männer mit Keschern zu sehen, die scheinbar versuchen, nach den Schmetterlingen zu greifen und Surfer, deren Segel ebenso aus Schmetterlingsflügeln bestehen. Der Schmetterling ist ein starkes Kraftsymbol und steht für Freiheit, Leichtigkeit und Wandlung: für positive Veränderung. In der Antike war er Symbol für die Seele, im Christentum für Jesu Auferstehung, also eine völlig unerwartete und unfassbare Wandlung vom Tod hin zum ewigen Leben. In der Traumdeutung wird dem Schmetterling meist Leichtigkeit, Freude und Glück zugeschrieben. Dalís Bild „Das Schmetterlingsschiff“ könnte von seiner Aussage her aktueller nicht sein, denn es entstand mitten im spanischen Bürgerkrieg, in der die Menschen für ihre Freiheit kämpften oder wie hier im Bild nach den Schmetterlingen, also der Freiheit versuchten zu „keschern“ – das große Schiff der Hoffnung, deren Segel für die positive Wandlung oder Wendung hin zu einem neuen freiheitlichen Leben in Frieden stehen.

Alexandra Sichardt-Kohlpaintner

Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

13. November 2024

Christine Rath
aus München

8. Januar 2025

Hommage an den Bildhauer
Lothar Fischer aus Baierbrunn

11. Dezember 2024

Sati Zech
aus Berlin

12. Februar 2025

Yorck Dertinger
aus Schondorf

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer
oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.

Friedenslicht 2024

Das Motto der diesjährigen Friedenslichtaktion lautet:
„**Vielfalt leben, Zukunft gestalten**“

„Manchmal sehen wir nur, wie verschieden Menschen sind. Aber wenn wir [...] gut genug hinschauen, dann sehen wir, wie ähnlich wir uns eigentlich sind!“ – Aladdin

Stell dir mal vor, es gibt eine Welt, in der alle bei neuen Begegnungen zuerst sehen, was die Menschen verbindet anstatt das, was sie voneinander unterscheidet, sondern die Dinge als erstes auffallen, die alle Menschen gemeinsam haben, Ohren zum Beispiel. In unserer Gesellschaft fällt der Blick schnell auf die Unterschiede. Meistens geht es darum, schneller, größer, reicher, klüger oder einfach besser zu sein. Ein menschlicher Urinstinkt sagt uns, dass alles Unbekannte potenziell gefährlich sein kann. Deswegen gehen wir zu allem Fremdem im Zweifelsfall lieber auf Abstand, anstatt ein zweites Mal hinzusehen und weitere Facetten zu betrachten.

Ohne die Bereitschaft, sich das Fremde, die Position und die Argumente der anderen zumindest anzusehen, ist es unmöglich, einen Kompromiss auszuhandeln oder einen Konflikt zu lösen. In einer Welt, die sich ständig verändert, ist es wichtiger denn je, Vielfalt zu schätzen und zu fördern. Jeder Mensch bringt einzigartige Perspektiven, Fähigkeiten und Erfahrungen mit, die unsere Gesellschaft bereichern und stärken.

Um eigene Grenzen zu überschreiten und neue Gedanken auszuprobieren, braucht es oft jemanden, der ein Gefühl von Sicherheit vermittelt, uns die Hand reicht und gemeinsam neue Schritte wagt. Wenn alle zusammen vorwärts gehen, können wir eine Zukunft gestalten, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, seine Stärken und Fähigkeiten einzubringen. Eine Zukunft, geprägt von Toleranz, Respekt und gegenseitigem Verständnis. Wenn wir es schaffen, die Unterschiede der Menschen als Stärken zu nutzen, weil wir uns damit gegenseitig ergänzen, können wir eine gerechte Gesellschaft für alle aufbauen.

Lasst uns als PfadfinderInnen die Herausforderung der Gegenwart annehmen und uns gemeinsam auf den Weg machen, eine Gesellschaft zu schaffen, in der jeder Mensch einen Platz findet. Wir verteilen das Friedenslicht als Zeichen für Vielfalt und Toleranz, denn nur in einer offenen und vielfältigen Gesellschaft ist Frieden möglich.



Martinsumzug

Freitag, 08.11.2024, 17.00 Uhr

Treffpunkt:
Kindergarten Höhenrain



Grußwort des neuen Pfarrers von Aufkirchen

Liebe Leserinnen und Leser,

Glaube und somit Kirche entsteht dort, wo Menschen miteinander ihren Glauben feiern, sich begeistern lassen von der Botschaft Jesu und sie nicht für sich selbst behalten, sondern weiterschenken an die nächste Generation.



Sieben Jahre durfte ich zunächst als Kaplan, dann Pfarrvikar in der Stadtkirche Rosenheim – Am Wasen diesen Glauben verkünden und weitergeben. Jetzt wurde mir die Aufgabe übertragen, ab 1. Juli, hier zunächst als Pfarradministrator, meine erste Leitungsstelle zu übernehmen.

Als ich vor sieben Jahren in Freising mit sechs Mitbrüdern zum Priester geweiht wurde und in meiner Heimat Miesbach meine Primiz feiern durfte, hatte ich mir als Primizspruch einen Vers aus dem Matthäusevangelium herausgesucht: „Von was das Herz voll ist, davon spricht der Mund“ (Mt 12,34).

Damals wie heute steht dieser Satz für mein Verständnis von Seelsorge: Das eigene Herz zu öffnen für die Anliegen der Menschen in der Gemeinde, sich prägen zu lassen von den Begegnungen und Gesprächen vor Ort, für die eigenen Über-

zeugungen einzustehen und auszusprechen, was einen selbst bewegt.

Papst Benedikt hat es einmal mit den Worten ausgedrückt: Wer glaubt, ist nie allein. Diesen Glauben, der Gemeinschaft schenkt, vorzuleben, gemeinsam zu feiern und alle, die mir anvertraut worden sind, oder sich mit ihren Anliegen an mich wenden, auf ihren Lebenswegen ein Stück weit zu begleiten und zu prägen, ist das Anliegen, mit dem ich meine Stelle im Juli angetreten habe.

In meiner Zeit als Seelsorger in Rosenheim hat mich besonders die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Gremien und Vereinen vor Ort, mit denen ich viele große wie kleine Momente des Glaubens feiern durfte, geprägt. Aber auch für den Austausch und die vielen Begegnungen mit Gläubigen im Alltag und die Begleitung in den schweren wie schönen Momenten im Leben bin ich dankbar, sie werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Dankbar bin ich auch für das gelebte ökumenische Miteinander, das ich in meiner Zeit als Seelsorger in Rosenheim erleben durfte, und bin mir sicher, dass wir auch hier in Berg miteinander das ein oder andere Fest in ökumenischer Verbundenheit feiern werden.

In diesem Sinne freue ich mich auch auf die Zusammenarbeit mit meinem evangelischen Kollegen Johannes Habdank und darauf, Sie als evangelische Gemeinde von Berg kennen lernen zu dürfen.

Mathias Klein-Heßling

Pfarradministrator des Pfarrverbandes Aufkirchen

Ökumenischer Gemeindeausflug nach Dießen am Ammersee am 21. September 2024

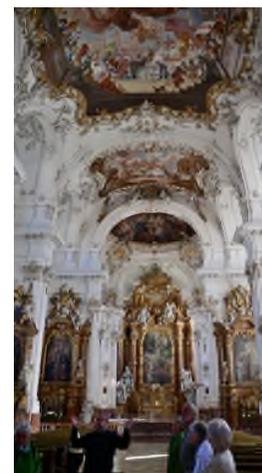
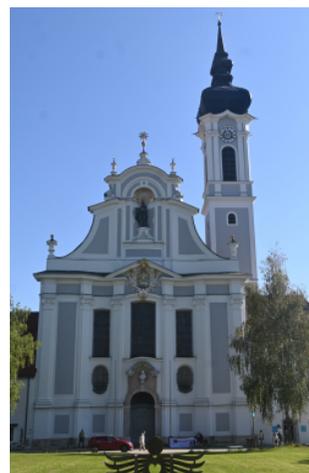
Das in diesem Jahr nicht weit entfernte Ziel legte nahe, dass es in Fahrgemeinschaften in Privat-PKWs angesteuert wurde. Ausgangspunkt der Kreisel in Aufkirchen, Treffen in Dießen vor dem gewaltigen Marienmünster, dem eigentlichen Tagesziel.

Vor einer tiefgehenden Führung in der ehemaligen Klosterkirche des Augustiner Chorherrenstifts stellte der Ortpfarrer Josef Kirchensteiner die unmittelbar benachbarte, Schlichtheit und Wärme ausstrahlende „Winterkirche“ St. Stephan vor, ehemals ein Pferdestall. Das Marienmünster selbst ist Dießener Pfarrkirche und glänzt durch seine besondere Schönheit des lichten, barocken Kirchenraums mit seinen großartigen Kunstschätzen. Deshalb wird sie im Volksmund auch „Dießener Himmel“ genannt. Einzigartig ist die Mysterienbühne im Hochaltar mit wechselnden biblischen Darstellungen. Im Anschluss an die Führung stellte der örtliche Kirchenmusiker die 1959 restaurierte „König-Orgel“ aus dem 18. Jh. in einem beeindruckenden 20-minütigen Orgelkonzert vor.

Dank des warmen Herbstwetters konnte das Mittagessen im Biergarten des „Gasthauses zur alten Post“ in Pähl stattfinden, betrieben vom Gastwirt Alexander Sattlegger, früher Küchenchef der Aufkirchener „Post“. Nach der Heimfahrt klang der Nachmittag unterhaltsam aus auf der Terrasse des Pfarrhauses von Johannes Habdank, wo wir den neuen katholischen Pfarrer von Aufkirchen noch näher kennenlernen durften.

Dank den Organisatoren für den perfekt gelungenen Ausflugstag!

Wolfgang Steigemann



Mehr Fotos vom Gemeindeausflug finden Sie in der Bildergalerie unserer Website unter den Navigationspunkten **Rückschau** oder **Archiv** - oder direkt hier per Scan des nebenstehenden QR-Codes.



Ökumenische Veranstaltungen zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

Sonntag, 12.1.2025, 10.30 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche Aufkirchen
Ökumenischer Gottesdienst mit den Pfarrern Mathias Klein-Heßling und Johannes Habdank und einem ökumenischen Team)

Donnerstag, 16.1.2025, 19.00 Uhr im Katholischen Pfarrheim Aufkirchen
Ökumenischer Neujahrsempfang (Pfarrer Mathias Klein-Heßling und Team)

Dienstag, 21.1.2025, 15.00 Uhr im Katharina von Bora-Haus
Seniorenkreis – „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“
(Pfarrer Johannes Habdank mit dem Seniorenkreis-Team)

Forum zu Gegenwartsfragen

Vorträge mit Gelegenheit zur Diskussion
10,- € Eintritt inkl. Getränk

Montag, 11. November 2024, 19.30 Uhr, im Katharina von Bora-Haus

Dr. Stephan Schleissing

Leiter Programmbereich „Ethik in Technik und Naturwissenschaften“,
am Institut TTN der LMU München

**„Wahrheit und Demokratie: Zum ethischen Umgang
mit alternativen Fakten“**

Wissenschaftliches Wissen spielt auch im politischen Diskurs eine wichtige Rolle. Es gibt kaum ein Politikfeld, in dem nicht empirische Forschungsergebnisse in irgendeiner Form in die Prozesse der Entscheidungsfindung einbezogen werden. Dies führt mitunter zu heftigen gesellschaftlichen Kontroversen, wie wir dies beispielsweise im Rahmen der Corona-Pandemie eindrucksvoll erleben konnten. Aktuell bildet die Klimapolitik ein besonders strittiges Politikfeld.



in Kooperation mit



Montag, 24. Februar 2025, 19.30 Uhr, im Katharina von Bora-Haus

Prof. Dr. Dr. Klaas Huizing, Würzburg/Berg

Lehrstuhl für Ev. Theologie I, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Schwerpunkt Systematische Theologie und Gegenwartsfragen

„Verzaubert leben. Eine Reise zum Heiligen“

Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet, außerplanmäßige farbig markiert

November 2024

04.11.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
08.11.	17.00	KG-Höh	Martinsumzug	S. 09
11.11.	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Dr. Stephan Schleissing , München)	S. 12
13.11.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Christine Rath , München)	S. 08
19.11.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Überraschung“	S. 16
23.11.	17.00	St.Te.	Konzert „In Memoriam“ Musica Starnberg sowie am 24.11. um 17.00 Uhr in St. Maria, Starnberg	S. 19
24.11.	18.00	KvB	Konzert zum Ewigkeitssonntag	S. 19
25.11.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde „Was ist Frieden?“ Teil III (Johannes Habdank und Peter Schickel) KEIN Offenes Tanzen im November	S. 18

Dezember 2024

07.12.	14.30	KvB	Kinderadvent (14.30 bis 18.00 Uhr)	S. 27
08.12.– 22.12.		KvB	Krippenausstellung (Aufbau am 8.12. nach dem Gottesdienst)	S. 19
09.12.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
10.12.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Adventliche Flötenmusik, Geschichten und Leckereien“ mit Prof. Dr. Frieder Harz	S. 16
11.12.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Sati Zech , Berlin)	S. 08
13.12.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
31.12.	23.30	KvB	Silvesterumtrunk vor dem Pfarrhaus	S. 17

Januar 2025

08.01.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Hommage an Lothar Fischer , Baierbrunn)	S. 08
13.01.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
17.01.	15.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
21.01.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“ (Johannes Habdank)	S. 12
27.01.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde „Was ist Frieden?“ Teil IV (Johannes Habdank und Peter Schickel)	S. 18

Februar 2025

03.02.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung	S. 16
12.02.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Yorck Dertinger , Schondorf)	S. 08
14.02.	17.17	KvB	Familienfasching	S. 27
14.02.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
18.02.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Lachen ist gesund“ (Team)	S. 16
24.02.	19.30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Prof. Dr. Klaas Huizing , Würzburg)	S. 12

KvB = Katharina von Bora – Haus
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen

KG-Höh = Kindergarten Höhenrain
St.Te. = Klosterkirche St. Tertulin, Schlehdorf

Gottesdienste

November 2024

03.11. 23. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Pfister) - S. 17

10.11. Dritttletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

17.11. Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 KvB Gottesdienst (Prädikantin Jung) mit den BergerBlechBläsern
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

20.11. Buß- und Betttag

19.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank) mit Christopher Lancaster, Cello

24.11. Ewigkeitssonntag / Totensonntag

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl und Totengedenken
(Pfarrer Habdank und Prädikant Schenk)

Dezember 2024

01.12. 1. Advent

10.30 **Aufk** **Ökumenischer Familiengottesdienst** (Pfarrer Habdank, Pfarrer Klein-Heßling, ökumenisches Team) mit den BergerBlechBläsern

08.12. 2. Advent

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank) und Einführung des neuen Kirchenvorstands

15.12. 3. Advent

10.00 KvB Gottesdienst (Prädikant Schickel)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

17.12. Herbergssuche

19.00 KvB Herbergssuche (Prädikant Schenk) - S. 20

22.12. 4. Advent

10.00 KvB Gottesdienst (Prädikant Schenk) mit Friedenslicht, Flötenmusik (Ensemble Harz)

24.12. Heiligabend (Dienstag)

15.30 KvB **Familienchristvesper** (Pfarrer Habdank und Team) mit Kinderchor (Leitung Angelika Gehlen) - S. 25

17.00 **Aufk** Christvesper (Pfarrer Habdank)

18.00 **Joh** Christvesper (Prädikant Schickel)

25.12. 1. Weihnachtsfeiertag (Mittwoch)

11.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schickel)

26.12. 2. Weihnachtsfeiertag sowie

29.12. 1. Sonntag nach Weihnachten

Jeweils Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse bzw. Homepage entnehmen

31.12. Altjahresabend / Silvester (Dienstag)

18.00 **Aufk** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)

Gottesdienste

Januar 2025

01.01. Neujahrstag (Mittwoch)

17.00 KvB Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 17
anschließend: Neujahrsumtrunk

05.01. 2. Sonntag nach Weihnachten

Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse bzw. Homepage entnehmen

06.01. Epiphania (Montag)

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schickel)

12.01. 1. Sonntag nach Epiphania

10.30 **Aufk** Ökum. Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen (Pfarrer Klein-Heßling, Pfarrer Habdank, ökum. Team) - S. 12

19.01. 2. Sonntag nach Epiphania

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

26.01. 3. Sonntag nach Epiphania

10.00 **Joh** Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

Februar 2025

02.02. Letzter Sonntag nach Epiphania

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 17

09.02. 4. Sonntag vor der Passionszeit

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

16.02. Septuagesimae

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

23.02. Sexagesimae

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Döbrich, Starnberg)

März 2025

02.03. Estomihi (Faschingssonntag)

18.30 **Aufk** Musik. Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Prädikant Schickel) - S. 17

07.03. Weltgebetstag (Freitag)

19.00 KvB Weltgebetstag (ökumenisches Team) - S. 21

KvB = Katharina von Bora – Haus, Berg	Joh = St. Johannes, Berg
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen	Pf.Höh = Kath. Pfarrheim Höhenrain

Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr!

Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora-Haus)

Kirchenvorstand	Montag	20.00	Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Seniorenkreis	Dienstag	15.00 - 17.00	Hanna Schenk	08151-8465
	(i.d.R. am 3. Dienstag des Monats, Termine und Themen siehe S. 13)			
Sitzgymnastik für Senioren	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	08171-20775
Offenes Tanzen	Freitag	20.00	Christa Vogel	08151-21981
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe S. 13)			
Mutter/Vater-Kind-Gruppe	derzeit „verwaist“	(Wiederaufnahme wird auf Website bekannt gegeben. Ggf. auch im Pfarrbüro nachfragen., Tel.Nr. nebenstehend)		08151-973176
Kinderchor Berg	Donnerstag	15.30 - 16.15 (von 4-5 Jahren) 16.30 - 17.30 (von 6-8 Jahren)	Angelika Gehlen	08151-979193
			Bitte anmelden!	(Mail-Adresse siehe letzte Seite)
BergerBlechBläser	Freitag	19.00 - 20.30	Florian Gehlen	08151-95742
Flötenensemble	Donnerstag	18.30 - 20.00	Frieder Harz	08151-50516
VCP Pfadfinder				
Jahrgang 2007 - 2009	Donnerstag	18.00 - 19.30	Lina Schmid	0176-86751828
Sippe „Schneegeparden“				
Jahrgang 2013 - 2015	Mittwoch	17.30 - 19.00	Ferdinand Schickel	01577-5256409
Sippe „Turmfalken“				
			Maia Fattah	01590-3763398
			Kim Hufnagel	01514-0147782
Leiterrunde	Dienstag	19.30 - 21.00	Lina Schmid	0176-86751828
„Ranger Rover“				



Kasualien Juni bis September 2024

Die Regelungen zum Datenschutz verhindern eine Publikation in der Internet-Ausgabe des Gemeindebriefes.

Bitte greifen Sie für eine vollständige Anzeige daher zurück auf die Druckausgabe!

Vielen Dank!

„Lust auf Kirche!“ Musikalischer Gottesdienst

i.d.R. am 1. Sonntag des Monats, 18.30 Uhr, Pfarrkirche Aufkirchen

3. November 2024

Pfarrer i.R. Dr. Gerhard Pfister
Christopher Lancaster (Violoncello)

1. Januar 2025, 17.00 Uhr, KvB-Haus

Pfarrer Johannes Habdank
Junge Berger Talente musizieren

2. Februar 2025

Pfarrer Johannes Habdank
Bernhard Gillitzer (Orgel)

2. März 2025

Prädikant Peter Schickel
Karen Buck (Sopran) mit Chor

Herzliche Einladung zum Silvesterumtrunk

für Nachbarn, Gemeinde und Freunde des Katharina von Bora-Hauses

„Same procedure as every year“

Dienstag, 31.12.2024 ab 23.30 Uhr vor dem Pfarrhaus, Fischackerweg 8

Der Kelch des Heils...

„Zu nehmen vom Brot des Lebens und zu trinken vom Kelch des Heils, das Stärke und bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben im Frieden unseres Gottes.“ In diesem Sinne feiern wir im Abendmahl Gemeinschaft mit Jesus Christus und die Gemeinschaft untereinander. Wir teilen miteinander Brot und Wein als Zeichen der Erlösung und Vergebung und erleben das Abendmahl als Stärkung für unseren Lebens- und Glaubensweg.

Liebe Gottesdienstbesucher, Sie haben es längst bemerkt: Das Teilen von Brot und Wein ist schwieriger geworden, nicht mehr so wie früher, hygienebedingt. Besonders das (Aus)Teilen des Weins: Wir trinken nicht mehr aus einem Kelch – aus diesem sind viele kleine Einzelkelche geworden.

Mit Beginn der Corona-Pandemie war klar, dass das Abendmahl mit dem Trinken aus einem gemeinsamen Kelch nicht mehr möglich sein würde. Auch die strikte Einhaltung der bisherigen, bereits Jahrzehnte angewandten Hygienemaßnahmen, u. a. mit mehrfacher Desinfektion des Kelchs, reichten nicht mehr aus. Was also tun? Die Lösung waren kleine Einzelkelche, die aber – da aus Glas – nicht einmal richtige Kelche waren. Aber es tat gut, dass der Wein wieder ausgeteilt werden konnte. Nun, eine gehörige Zeitspanne nach dem „offiziellen“ Ende der Pandemie, hat sich der Kirchenvorstand überlegt, wie es zukünftig weitergehen soll. Zurück zum großen Gemeinschaftskelch? Nein, der Beschluss war einstimmig. Mit der Pandemie im Rücken ist es aus Sicht des Kirchenvorstands nicht mehr angebracht, dass Dutzende aus demselben Kelch trinken. Auch dann nicht, wenn nach jeder „Umdrehung“ desinfiziert wird. Und so soll der Wein weiterhin in kleinen Einzelkelchen gegeben werden. Um den Rahmen würdiger zu gestalten, wurden nun wirkliche kleine Kelche angeschafft, inklusive Tablett, in denen sie festen Halt haben, bequem ausgeteilt und wieder eingesammelt werden können.

Die Gemeinschaft feiern wir durch den gemeinsamen Kreis um den Altar, wenn wir Brot und Wein empfangen; alles andere ist Beiwerk.

Florian Gehlen, Vertrauensmann des Kirchenvorstands

Theologie für die Gemeinde

mit Pfarrer Johannes Habdank und Prädikant Peter Schickel
im Katharina von Bora-Haus, jeweils Montag 20 Uhr

Fortsetzung der Reihe:

„Was ist Frieden?“

25.11.2024: III. „Der Friedensbegriff in Mittelalter und Reformationszeit“

27.01.2025: IV. „Der Friedensbegriff in der Neuzeit“

„Vom Dunkel ins Licht“

Konzert zum Ewigkeitssonntag mit Musik
aus Renaissance und Barock

24. November 2024, 18 Uhr

im Katharina von Bora-Haus, Berg

Lydia Gillitzer (Blockflöten) und **Bernhard Gillitzer** (Cembalo u. Orgel)

spielen Werke von Johann Joachim Quantz, Robert de Visée,
Anne Danican-Philidor, Johann Adam Reincken u.a.

Eintritt frei, Spenden erwünscht.

Krippenausstellung im Gemeindehaus vom 2. bis 4. Advent 2024

zu besichtigen vor und nach Veranstaltungen und Gottesdiensten,
während der Bürozeiten und nach Vereinbarung!

Wer stellt eine Krippe vor Weihnachten zur Verfügung?

Aufbau am Sonntag, 8. Dezember 2024 nach dem Gottesdienst bis 16 Uhr

Abbau am 22.12.2024 nach dem Gottesdienst bis spätestens 16 Uhr

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



„In memoriam“

Samstag, 23. November 2024

17 Uhr, St. Tertulin, Schlehdorf

Sonntag, 24. November 2024

17 Uhr, St. Maria, Starnberg



W.A. Mozart (1756-1791) Requiem in d-Moll (KV626, Fassung Franz Beyer)

A. Pärt (*1935) Cantus in memoriam Benjamin Britten in a-Moll (1977)

R. Schmelzl (Sopran), K. Guglhör (Alt), E. Price (Tenor), M. Adt (Bass)

Chor & Orchester: Musica Starnberg

Künstlerische Leitung: Felix Mathy

Karten online: <https://musica-starnberg.de>, E-Mail: karten@musica-starnberg.de,
Tel. 08151-446 34 22 und an der Abendkasse, Preis €28, ermäßigt €10

Ökumenischer Kranken- und Altenpflegeverein

Bericht von der Jahresmitgliederversammlung 2024



Am 26. September 2024 fand die jährliche Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Gesamtvorstandes für die nächsten drei Jahre statt. Die bisher Mitwirkenden kandidierten erneut und wurden im Amt bestätigt. Iradj Teymurian, Bewohnervertreter des Wohnzentrums Etztal, wurde neu zum Beisitzer gewählt, Andreas Hlavaty zum stellvertretenden Vorsitzenden. Als neuer satzungsmäßiger Co-Vorstand des Vorsitzenden Pfarrer Johannes Habdank wurde sein neuer katholischer Kollege des Pfarrverbands Aufkirchen, Mathias Klein-Heßling, herzlich begrüßt.

Dem Verein geht es finanziell wieder stabil nach vorübergehenden Problemen im Jahr 2023 wegen nicht rechtzeitig erfolgter Pflegesatzerhöhungen. Eine großzügige Spende hat das erhebliche Defizit ausgeglichen, großer Dank an den Spender, der edlerweise nicht genannt werden will!

Die Mitgliederzahl von derzeit 236 Personen sollte wieder erhöht werden, geeignete Werbemaßnahmen werden im Gesamtvorstand weiter überlegt.

Das Klima im Gesamtvorstand ist sehr gut, ebenso unter den Mitarbeitern und den Ehrenamtlichen, Gottseidank und Dank an alle, die mitwirken und dazu beitragen!

Der Verein hat bekanntlich drei Tätigkeitsfelder: Ambulante Pflege in Berg und Umgebung, Betreuung und Kulturangebote, Demenzbetreuung. Hierzu berichten die jeweils Zuständigen, Pflegedienstleitung Diana Fink und Katharina Berger (stellvertretend) sowie Ingeborg Groß, Betreuung und Kultur, und Anneliese Doll, Demenzhelferkreis. Das Protokoll der Mitgliederversammlung kann bei Frau Groß, Tel. 08151 / 6500 390, nach Vereinbarung eingesehen werden, ebenso die Wirtschaftsdaten des Haushaltsjahres 2023.

Der Ambulante Pflegedienst besucht regelmäßig ca. 60 Patienten in Berg und Umgebung, ist voll ausgelastet und freut sich daher über Bewerbungen von Pflegefachkräften und Hilfskräften, auch aushilfsweise oder geringfügig beschäftigt. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen war zuletzt im Oktober 2023 zur Prüfung da. Sie ergab erneut die Note 1,0 in allen Bereichen der Prüfung – große Anerkennung! Die Mitarbeitenden des Pflegedienstes in Berg arbeiten absolut professionell und sind nah am Menschen dran, der seine Dienste in Anspruch nimmt. Möge es so bleiben!

Pfarrer Johannes Habdank, Vorsitzender des Vereins

Dienstag, 17. Dezember 2024, 19 Uhr

Herbergssuche

Ab 1. Advent wird die Madonna von Haus zu Haus getragen. Ökumenisch-adventlicher Empfang der Madonna im Katharina von Bora-Haus mit Prädikant Ralf Schenk.



Ökumenischer Kinderbibeltag zu Erntedank

Auch dieses Jahr hat sich der ökumenische Kinderbibeltag kurz vor dem Erntedankfest großer Beteiligung erfreut. Über 40 Kinder hatten sich im Katharina von Bora-Haus versammelt, um sich an verschiedenen Stationen Gedanken zu machen zu dem Thema: **„Danken Wofür? Früchte – Freunde – Familie“**.

An einer Station konnten die Kinder beispielsweise erfahren, wie mühsam es ohne Einsatz von Maschinen wäre, das Korn zu dreschen, zu mahlen, zu kneten und zu backen, damit am Ende unser Brot auf dem Tisch geteilt werden kann.



Auch in biblischen und kreativen Stationen wurde den Kindern nahe gebracht, dankbar zu sein für vieles, was uns selbstverständlich ist: Freunde, Familie, Frieden, Lebensmittel und vieles mehr.

Am Ende eines erlebnisreichen Tages versammelten sich noch einmal alle Teilnehmer zusammen mit ihren Familien, um in einer abschließenden Gottesdienstfeier auch Gott „Danke“ zu sagen für alles, was er uns schenkt. Pfarrer Mathias Klein-Heßling und sein evangelischer Kollege Pfarrer Johannes Habdank segneten das selbstgebackene Brot und teilten es an alle Gottesdienstbesucher aus.

Pfarrer Mathias Klein-Heßling

Bei vollwert-blog.de findet sich das viel nachgefragte Rezept für die tollen superschnellen Vollkornbrötchen.



Valentinstag: Herz oder nur Kommerz?

In seiner Bedeutung rangiert der Valentinstag heute für viele gleich hinter dem Muttertag. Was hat es mit dem Valentinstag ursprünglich auf sich – und heute? Hat er noch einen christlichen Sinn? Oder ist alles nur noch Kommerz?

Pfarrer Habdank geht seiner Geschichte und aktuellen Bedeutung nach.

Zumindest Blumen und Pralinen sollte der Mann der Frau, der Freund der Freundin schenken, verpassen sollte man den Valentinstag auf keinen Fall, sonst hängt der Beziehungssegen schief! Andere missachten das als reine Kommerzveranstaltung.

Der Valentinstag geht aufs antike Christentum zurück. Er gilt traditionell als Gedenktag des Heiligen Valentin, wobei nicht klar ist, auf welchen und wie viele in die Figur eines Heiligen Valentin eingeflossen sind. Die wichtigsten Kandidaten sind Valentin von Rom und/oder Valentin von Terni. „Der Valentin“ erlitt das Martyrium, weil er Soldaten kirchlich traute, denen christlich zu heiraten verboten war, und während der Christenverfolgungen im Römischen Reich Gottesdienste für Christen feierte. Und: Er soll die blinde Tochter seines Gefängnisaufsehers geheilt haben, sein Abschiedsbrief an sie ist unterzeichnet mit „Dein Valentin“. Beide Valentins sind Märtyrer ca. 270 n.Chr. gewesen. Überall im mittelalterlichen Europa waren ihre Legenden bekannt. Ihre Reliquien werden an verschiedenen Orten in Europa bis heute verehrt. Wen interessiert das heute am Valentinstag? Vielleicht die Herkunft des modernen Valentinstags: Ab dem 14. Jahrhundert wurden in Europa in höfischen Kreisen die Valentinslegenden liebesromantisch uminterpretiert, in England zum ersten Mal im 18. Jahrhundert: Valentinstag als Festtag der Liebe. Von Großbritannien gelangte das Brauchtum nach Amerika und wurde dort massenweise reproduziert und kommerzialisiert, mit entsprechender Rückwirkung auf Europa, bis heute.

Ausgerechnet dieser moderne Valentinstag kann uns aber daran erinnern, dass es ein Mehr gibt als Kommerz, was uns in Gesellschaft und Beziehungsleben zusammenhält: die Liebe! Kann man für kitschig halten, aber so ist es! Von ihr schreibt schon der Apostel Paulus im Hohelied der Liebe: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;

aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“ Der Gedenktag des Hl. Valentin wurde von Papst Gelasius (+496) eingeführt, 1969 jedoch gestrichen, weil er der katholischen Kirche wohl historisch nicht genügend gesichert schien. Er wird aber regional weiter gefeiert, etwa in St. Valentin in Allmannshausen am Starnberger See und vielen anderen St. Valentin Kirchen. Einen geeigneten Valentinstag allen Liebenden, die ihn begehnen wollen! Feiern Sie Ihre Liebe, praktizieren Sie sie nicht nur für sich, sondern für alle, die Ihre Liebe und Zuwendung brauchen!

Pfarrer Johannes Habdank

DER TÄGLICHE **tz**-RATGEBER heute: **Glaubensfragen**

Valentinstag: Herz oder nur Kommerz?

In seiner Bedeutung rangiert der Valentinstag heute für viele gleich hinter dem Muttertag. Was hat es mit dem Valentinstag ursprünglich auf sich – und heute? Hat er noch einen christlichen Sinn? Oder ist alles nur noch Kommerz? Pfarrer Habdank geht seiner Geschichte und aktuellen Bedeutung nach.



Mindestens Blumen und Pralinen sollte der Mann der Frau, der Freund der Freundin schenken, verpassen sollte man den Valentinstag auf keinen Fall, sonst hängt der Beziehungssegen schief! Andere missachten das als reine Kommerzveranstaltung. Der Valentinstag geht aufs antike Christentum zurück. Er gilt traditionell als Gedenktag des Heiligen Valentin, wobei nicht

klar ist, auf welchen und wie viele in die Figur eines Heiligen Valentin eingeflossen sind. Die wichtigsten Kandidaten sind Valentin von Rom und/oder Valentin von Terni. „Der Valentin“ erlitt das Martyrium, weil er Soldaten kirchlich traute, denen christlich zu heiraten verboten war, und während der Christenverfolgungen im Römischen Reich Gottesdienste für Christen

feierte. Und: Er soll die blinde Tochter seines Gefängnisaufsehers geheilt haben, sein Abschiedsbrief an sie ist unterzeichnet mit „Dein Valentin“. Beide Valentins sind Märtyrer ca. 270 n.Chr. gewesen. Überall im mittelalterlichen Europa waren ihre Legenden bekannt. Ihre Reliquien werden an verschiedenen Orten in Europa bis heute verehrt. Wen interessiert das heute am Valentinstag? Vielleicht die Herkunft des modernen Valentinstags: Ab dem 14. Jahrhundert wurden in Europa in höfischen Kreisen die Valentinslegenden liebesromantisch uminterpretiert, in England zum ersten Mal im 18. Jahrhundert: Valentinstag als Festtag der Liebe. Von Großbritannien gelangte das Brauchtum nach Amerika und wurde dort massenweise reproduziert und kommerzialisiert, mit entsprechender Rückwirkung auf Europa, bis heute. Ausgerechnet dieser moderne Valentinstag kann uns aber daran erinnern, dass es ein Mehr gibt als Kommerz, was uns in Gesellschaft und Beziehungsleben zusammenhält: die Liebe! Kann man für kitschig halten, aber so ist es! Von ihr schreibt schon der Apostel Paulus im Hohelied der Liebe: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.“

Der Gedenktag des Hl. Valentin wurde von Papst Gelasius (+496) eingeführt, 1969 jedoch gestrichen, weil er der katholischen Kirche wohl historisch nicht genügend gesichert schien. Er wird aber regional weiter gefeiert, etwa in St. Valentin in Allmannshausen am Starnberger See und vielen anderen St. Valentin Kirchen. Einen geeigneten Valentinstag allen Liebenden, die ihn begehnen wollen! Feiern Sie Ihre Liebe, praktizieren Sie sie nicht nur für sich, sondern für alle, die Ihre Liebe und Zuwendung brauchen!

Johannes Habdank
Pfarrer
Evangelische Kirche
München

Gemeindereise 24.06. – 02.07.2025

POLEN, die dritte: Die MITTE

(WARSCHAU und OSTPOLEN, nochmal KRAKAU und POSEN)



9 Tage Rundreise im Bus mit Führungen durch unsere bewährte Reiseleiterin Alicja Wrona aus Breslau und örtliche Experten

- Tag 1: Anreise aus dem Fünfseenland nach POSEN.
- Tag 2: Posen, Wiege Polens: Altstadt, Domininsel, Renaissancerathaus, nachmittags Fahrt nach WARSCHAU, Abend in der Hauptstadt.
- Tag 3: Warschau, große Stadtbesichtigung mit ehem. Königsschloss, Altstadt mit Palästen, jüdisches Viertel mit hist. Denkmal, Park und Schloss Wilanow.
- Tag 4: Vormittags in Warschau, dann orthodoxes Heiligtum Berg der Kreuze Grabarka, Renaissancestadt Kazimierz an der Weichsel, Abend in LUBLIN.
- Tag 5: Lublin, Universitätsstadt mit Spuren verschiedener Nationen, u.a. byzantinisch-russische Fresken in der Königsschlosskapelle, nachmittags Barockresidenz Kozłówka der Adelsfamilie Zamoyski, Abend in Lublin.
- Tag 6: Fahrt nach ZAMOSC, Unesco-Weltkulturerbe, 350 Jahre Sitz der Familie Zamoyski mit mehreren Schlössern.
- Tag 7: Abstecher nach KRAKAU, das wir 2022 drei Tage lang besichtigt haben, Fahrt in die Beskiden nach BIELSKO-BIALA.
- Tag 8: Spaziergang in der Doppelstadt Bielsko-Biala, Rundfahrt durch das Beskidengebirge mit Żywieckie-See, Berglandschaften u. Wintersportzentren.
- Tag 9: Heimreise von den Beskiden ins Fünfseenland über Wien oder Prag.

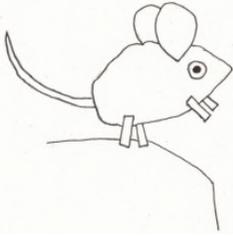
Übernachtungen und Halbpension in guten Mittelklassehotels
Reisepreis insgesamt 1173 € (im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 271 €). Für Einzelreisende wird auch gerne ein Platz in einem Doppelzimmer vermittelt.

Anmeldung im Pfarramt, über die Website <https://berg-evangelisch.de> oder bei Pfr. i.R. Dr. Gerhard Pfister (pfistergerhard@aol.com) oder Tel. 08151-746741)

KINDERSEITE

Der Herbst – ein Rätsel

Kennst Du die Maus Frederick? Die Geschichte geht so: Alle Feldmäuse arbeiten im Sommer und Herbst Tag und Nacht, um Vorräte zu sammeln für den Winter: Körner und Nüsse, Weizen und Stroh. Alle – bis auf einen: Frederick. Er sammelt Sonnenstrahlen, Farben und Wörter, das sind seine Vorräte für die kalten, grauen und langen Wintertage. Als den Mäusen im Winter die Vorräte ausgehen, fragen sie Frederick: „Was machen deine Vorräte?“ „Macht die Augen zu“, sagt Frederick und schickt ihnen warme Sonnenstrahlen. „Und die Farben?“ Wieder schließen sie die Augen und sehen die Farben klar und deutlich vor sich, wie aufgemalt in ihren kleinen Mäusegehirnen. „Und die Wörter, Frederick?“ Da hält Frederick eine wunderbare Rede, alle Mäuse danken ihm und klatschen!



„Wer streut die Schneeflocken? Wer schmilzt das Eis? Wer macht lautes Wetter? Wer macht es leis? Wer bringt den Glücksklee im Juni heran? Wer verdunkelt den Tag? Wer zündet die Mondlampe an? Vier kleine Feldmäuse wie du und ich wohnen im Himmel und denken an dich. F..., S..., H... und W... sind vier Jahreszeiten, keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten.“

Wie heißen die vier Jahreszeiten? Schreibe sie in diese Zeile:

Welche Farbe haben viele Blätter im Herbst? Drei Antworten sind richtig!

a) dunkelblau b) braun c) weiß d) goldgelb e) rot

Male die drei Blätter mit den richtigen Farben aus!



Welches Fest feiern die Kirchen im Herbst? Eine Antwort ist richtig, welche?

a) Weihnachten b) Erntedank c) Ostern d) Fasching e) Halloween

Gott verspricht in der Bibel den Menschen und der Schöpfung, dass sie immer Hoffnung haben dürfen: Der Regen wird immer wieder die Erde befeuchten und die Pflanzen immer wieder neu blühen lassen. Wie der Regen auf fruchtbare Erde fällt, wird das Wort Gottes für Wachstum deines Glaubens sorgen. „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ So heißt es am Anfang der Bibel. Hoffentlich stimmt´s.

Sophie und Johannes Habdank

Herzliche Einladung zum Kinderadvent!

Samstag, 7. Dezember 2024, 14.30 bis 18.00 Uhr (Abholzeit)
im Katharina von Bora-Haus

Liebe Kinder, wir möchten mit Euch Plätzchen backen, Geschenke basteln, Lieder singen und Geschichten hören.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder anmelden.
Sie selbst können die Zeit z. B. für Weihnachtsvorbereitungen nützen.

Tel. 08151/973176 oder pfarramt.berg-ev@elkb.de
(für Kinder von 4 bis 10 Jahren)

neu neu neu ! ab sofort zwei Altersgruppen ! neu neu neu

KINDERCHOR

Berg

immer **4-5jährige 15:30-16:15**
Donnerstags 6-8jährige 16:30-17:30

Nächstes Projekt: Krippenspiel am 24.12.2024

Leitung: **Angelika Gehlen**
kinderchor@evgberg.info

Aufruf zum Zeltlager Lindenbichl !

Liebe „Libi“-Fans und alle, die es werden wollen!

Zeltlager

für die Altersgruppe 9 – 13 Jahre vom **14. bis 24. August 2025**

Anmeldungen für das Zeltlager **ab 14. Januar 2025**.
(Anmeldeformular dann zum Download von www.berg-evangelisch.de)

Die Kosten pro Kind betragen 350 €.

Wir freuen uns über Euer Interesse!

Neues Newsletter-System



Endlich ist es so weit!

In der Gemeindeversammlung am 22.09.2024 wurde bekanntgegeben, dass ab diesem Datum nach gut zwei Jahren Verfügbarkeit des neuen Internetauftritts ein damit

abgestimmtes Newsletter-System zum Einsatz kommen kann („alles unter einem Dach“). Dass dies nun möglich geworden ist, ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass ich mich seit nunmehr etwa einem halben Jahr beim Betrieb der Website und seiner Weiterentwicklung tatkräftiger Unterstützung erfreuen darf. **Claudia Walther**, Ehefrau des Kirchenvorstehers Prof. Dr. Markus Walther, sei an dieser Stelle für ihre effiziente Zusammenarbeit im Team (ein echtes Tandem!) und ihren steten Einsatz herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt aber auch **Iradj Teymurian**, der während der langen Übergangszeit das bisherige, unabhängige Newsletter-System am Laufen gehalten und die Kirchengemeinde zuverlässig mit aktuellen Nachrichten versorgt hat.

Die Einhaltung der heute gültigen, strengeren Regeln des Datenschutzes (DSGVO, DSGVO-EKD), denen das neue System voll genügt, erfordert allerdings, dass die Liste der E-Mail-Adressen der Abonnenten neu aufgebaut wird (ohne Angabe weiterer persönlicher Daten). Eine automatische Überleitung vom alten zum neuen System ist somit leider nicht möglich.

Daher müssen sich alle Interessenten für unseren Newsletter neu registrieren.

Noch ist dieser Vorgang etwas schleppend. Deshalb hier der Aufruf, sich bitte baldmöglichst anzumelden – zum Ende des Kirchenjahres, in der Advents- und Weihnachtszeit und weiter wird es etliche Newsletter geben, die sonst nur eine Minderzahl erreichen. Anmeldung auf der Homepage unten im schwarzen Navigationsbereich (<https://www.berg-evangelisch.de/newsletter-abonnieren>) oder besonders einfach per Smartphone mit Scan des nebenstehenden QR-Codes.



„Und noch etwas ...“

Im September 2012 habe ich die Fertigung des dreimal jährlich erscheinenden Gemeindebriefs übernommen. Dabei „äußerlich“ sichtbar Layout und Satz den technischen Entwicklungen und Möglichkeiten mit vielfältigen Recherchen im Internet angepasst, und „im Hintergrund“ mit Pfarrer Johannes Habdank und Florian Gehlen als Vertrauensmann des Kirchenvorstands die Themenauswahl getroffen und vielfältige Veranstaltungsdetails in iterativer Weise abgestimmt.

Auch wenn ich (hoffentlich) in Kürze mein 7. Lebensjahrzehnt dankbar abschließen darf, steigt mit zunehmendem Alter statistisch die Wahrscheinlichkeit für Ausfälle oder gar Ausfallperioden. Insofern ist es einer verantwortungsvollen Handlungsweise geschuldet, zur kontinuierlichen Aufrechterhaltung des Dienstes „Gemeindebrief“ nunmehr verstärkt nach einer Vertretung mit deren Einarbeitung und Kooperation im Team zu suchen.

Wer macht mit bei der Erstellung des Gemeindebriefs?

Rückmeldungen, über die wir uns sehr freuen, erbeten an: J. Habdank und/oder W. Steigemann (johannes.habdank@elkb.de bzw. wolfgang.steigemann@elkb.de).

Wolfgang Steigemann



Herzliche Einladung zum Familienfasching

im Katharina von Bora-Haus am Freitag, **14. Februar 2025** um **17.17 Uhr**

(Kinderschminken ab 16.16 Uhr)



Pringsten Allmannshausen



Familiengottesdienst



Ökum. Gemeindefreizeit - Nachlese



Kunstwerk des Monats



Lust auf Kirche - Erntedank



Seniorausflug Mörlbach

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 97 31 76
Fax: 08151 - 97 31 77
Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de
Homepage: www.berg-evangelisch.de

Pfarrer

Johannes Habdank
Fischackerweg 8, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 50 494, Fax: 08151 - 95 552
Mobil: 0151 - 7004 2868
Mail: johannes.habdank@elkb.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Prädikanten

Ralf Schenk, Tel.: 08151 - 8465
Mail: pdkschenk@evgberg.de
Peter Schickel, Tel.: 08151 - 999663
Mail: peter.schickel@elkb.de

Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

Spenden: IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86
auch online über www.berg-evangelisch.de

Kirchgeld: IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

Sekretärin

Cornelia Jung
Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de

Bürozeiten

Dienstag und Freitag,
jeweils 9.00 - 13.00 Uhr

Kirchenvorstand (bis 7.12.2024)

Florian Gehlen (Vertrauensmann)
Tel.: 08151 - 95 742
Mail: florian.gehlen@web.de
Hanna Schenk (Stellv. Vertrauensfrau)
Tel.: 08151 - 8465
Mail: hanna.schenk@gmx.de

Musik

Flötenensemble: Dr. Frieder Harz
Tel.: 08151 - 50 516
Mail: mail@frieder-harz.de

Kinderchor: Angelika Gehlen
Tel.: 08151 - 97 91 93
Mail: kinderchor@evgberg.info

BergerBlechBläser: Florian Gehlen, s.o.

Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.
(info@kav-berg.de, Tel. 08151 - 500 11 oder 08151 - 6500 390), VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

Jahreslosung 2025

1. Thessalonicher 5,21

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg
Redaktionsteam: Johannes Habdank (verantwortlich), Regine Habdank, Michael Sommer,
Ralf Schenk, Dr. Wolfgang Steigemann (Layout und Satz)
Druck: diedruckerei.de Auflage: 1250

Den Gemeindebrief finden Sie auch auf der Website
<https://www.berg-evangelisch.de> (nebenstehend QR-Code)
digital mit Hinweisen auf aktuelle Änderungen.



Für aktuelle Nachrichten
abonnieren Sie bitte auf der
Website den **Newsletter**,
oder ganz einfach hier
mittels Scan des QR-Codes.

